

WELCOME TO SCOTLAND

Andreas Böhm



>>> „Wo warst du?“ – „In Glasgow“ – „Ah, da oben irgendwo in England ...“ Eine in Kontinentaleuropa weit verbreitete Annahme, dass Glasgow in England sei und dass der obere Teil der britischen Insel zu England gehöre. Das stimmt nicht so ganz: Glasgow ist in Schottland, und wenn man einen echten Schotten als Engländer bezeichnen würde, wäre dieser außer sich vor Wut. Zumindest wäre er verärgert. Zu unterschiedlich sind die englische und schottische Kultur, geschichtlich bedingt steckt noch immer ein Keil zwischen England und Schottland, ein jeder, sei es Schotte oder Engländer, ist froh, nach einem kurzen Besuch wieder bei sich zu Hause zu sein ... Man kommt heutzutage miteinander klar, aber gewisse Vorurteile vom Anderen blei-

ben über Generationen erhalten. Schottland nimmt ein Drittel und den gesamten nördlichen Teil Großbritanniens ein. Bei einer Fläche, die der Größe Bayerns entspricht, ist Schottland mit 5 Millionen Einwohnern relativ dünn besiedelt. Statistisch gesehen wären es 65 Schotten pro km², in Deutschland haben wir 224 Einwohner auf einem km². Man unterscheidet drei Regionen: die Lowlands an der Grenze zu England, mit waldreichen, fruchtbaren Anbaugebieten, in der Mitte die Central Lowlands, ein industriell geprägter Landstrich. Im Norden liegen die Highlands, geprägt durch raue Munros und Lochs, also Bergen über 3.000 Fuß (914 m) und in Tälern liegende Seen. Dazwischen und überall endlose karg bewachsene Heide- und Moorflächen.



Die beiden größten Städte in Schottland sind Glasgow und Edinburgh: Glasgow hat 1,2 Mio. Einwohner und ist im Umland in weiten Teilen von Industrie geprägt. Jedes dritte britische Schiff wurde in einem der 40 Werften am Clyde gebaut. Mittlerweile hat sich die Stadt, nach dem Einbruch der Schiffsbauindustrie, den Touristen zugewandt, die viktorianischen Sandsteingebäude erstrahlen im alten Glanz. Sehenswert ist neben hunderten gemütliche Pubs und Restaurants die „Merchant City“ mit ihren prächtigen Wohn- und Geschäftshäusern, um 1700 von wohlhabenden Tabakhändlern und Kaufleuten erbaut. Die „Glasgow Cathedral“, eine Kirche aus dem 14. Jh., die Dank des Schutzes der Einwohner von Glasgow als einzige die schottische Reformation



St. Andrews, mit dem legendären „Old Course“ des „Royal and Ancient Golf Clubs“, welcher als einer der angesehensten Golfplätze weltweit gilt. Ein wenig weiter im Norden liegt Aberdeen, ehemals zentraler Umschlagplatz für den Handel mit chinesischem Tee und Gewürzen, heute von der Entdeckung ertragreicher Ölfelder profitierend.

„Es war eine der schönsten Reisen in meinem Leben ... Ich habe nie Einsameres durchschritten ...“ Schon Theodor Fontane war fasziniert von den weiten Heide- und Moorlandschaften der Highlands, kleinen, den Boden bedeckenden Sträuchern, saftigen grünen Farben, unzähligen Hügeln und kleinen Bergen. Wälder gibt es nur vereinzelt. Der Blick des Wanderers kann so weit schweifen wie das Auge reicht. Die



überstand, die „Gallery of Modern Art“ sowie die „School of Art“, von Charles Rennie Mackintosh entworfen, sind lohnenswerte Ziele. Für modebewusste Besucher gibt es drei Haupteinkaufsstraßen mit einer Länge von 3 km, auf denen jedes aktuelle Unternehmen der Modebranche ansässig ist, von Armani über Gucci sind den Preisen nach oben keine Grenzen gesetzt.

Mit dem Zug, Bus oder Auto ist man innerhalb einer Stunde im „Loch Lomond and the Trossachs Nationalpark“, einer grünen Lunge vor den Toren der Stadt. Ein wenig länger fährt man zur Ostküste nach Ayr, der Geburtsstadt des schottischen Nationaldichters Robert Burns. Im Süden, in New Lanark, gab es die ersten Spinnereien, wo die Arbeiter gewisse soziale Vorzüge genossen, weltweites Vorbild und Auslöser der Weberaufstände.

Edinburgh wird von vielen als das kulturelle und touristische Zentrum des Landes gesehen: mit 400.000 Einwohnern ist die Hauptstadt bedeutend kleiner und übersichtlicher. Parkanlagen und Hügel rahmen gregorianische Häuser ein. Hoch über der Stadt thront das „Edinburgh Castle“, eine Stadt über der Stadt, mit einmaliger Aussicht, Gefängnis, Kriegsdenkmal, einem Palast mit königlichen Gemächern und gut verwahrten schottischen Kronjuwelen. Gar nicht allzu weit entfernt ist der „Hollyrood Palace“, ehemaliger Wohnort von Maria Stuart und Sommerresidenz der Queen. Lohnenswertes Ausflugsziel ist

Highlands und angrenzenden Nationalparks sind menschenleer, Wanderwege selten. Es kommt durchaus vor, dass man erst nach einigen Tagen wieder Menschen begegnet. Anders sieht es auf dem West Highland Way aus, der von Glasgow nach Fort William führt. Sich stetig durchs Gebirge schlängelnd, ist es der Weg, den jeder Schotte einmal in seinem Leben gelaufen sein sollte. Bei 100 Meilen ein beachtliches Stück. In Fort William angekommen, befindet





man sich am Fuße des Ben Nevis, mit 1.343 m der höchste Berg Großbritanniens. Fährt man wieder zurück nach Glasgow, durchquert man das Tal von Glencoe, auch Tal der Tränen genannt: In den Zeiten der Clans wollte jeder Stammesführer seine Unabhängigkeit aufrechterhalten und so ist nicht verwunderlich, dass die Mac Donalds dem englischen König William den Treue-Eid verweigerten. Die Antwort des Königshauses sollte blutig ausfallen. Das Argyll Regiment unter Robert Campbell begab sich nach Glencoe, wo sie gastfreundlich empfangen und bewirtet wurden. Sie blieben mehrere Wochen und niemand ahnte etwas von der sich anbahnenden Tragödie. Eines Nachts erreichte sie der Befehl des englischen Königshauses an den widerspenstigen Highlandern ein Exempel zu statuieren. Am folgenden Tag, dem 13. Februar 1692 um 5 Uhr morgens, ermordeten die Soldaten ihre ahnungslosen Gastgeber. Die Häuser wurden angezündet und wer sich in die Berge retten konnte, erfror innerhalb weniger Stunden. Zeugen des Gemetzels waren die „Three Sisters“, drei Berge, die das Tal von Glencoe umschließen und deren Bewohnern jede Flucht unmöglich machten. Noch heute blicken sie düster und wehmütig herab, stumme Zeugen jenes Massakers.

Der beste Reisezeitraum für Schottland ist April/Mai, danach steigt die Anzahl der verregneten Tage wieder sprunghaft an, bis es dann im Herbst innerhalb von zwei Wochen mal einen Tag bewölkt ist ... An der Westküste und in Glasgow gibt es die meisten Niederschläge, zur Ostküste hin nimmt die durchschnittliche Niederschlagsmenge ab. Schotten sehen ihr Wetter dennoch positiv: „It didn't rain a lot between the showers“ ... Von Nutzen sind die zuverlässigen Wettervorhersagen vom BBC (BBC Weather) und natürlich regenfeste Kleidung wie Regenjacke, Regenhose, wasserfeste Wanderschuhe und bei Bedarf „Gaiters“, die das Wasser von der Hose über den Schuh hinweg ableiten. Schirme sind nur bedingt einsetzbar, Regen ist oft mit starkem Wind kombiniert. Nichtsdestotrotz gibt es auch sonnige

Momente, für ein paar Stunden oder Tage. Das in der Schule gelernte Oxford Englisch hilft weiter, das Verstehen eines echten Schotten erfordert jedoch ein paar Wochen intensives Training, zu verschiedenen ist die Aussprache und Betonung. Hinzu kommt, dass jeder Ort und jede Stadt einen anderen Akzent hat vom total unverständlichen Glasgowegian, das in Glasgow gesprochen wird, bis hin zu einfacheren Dialekten. Zum Trost: auch Engländer haben ihre Probleme, echte Schotten zu verstehen. Schotten sind sehr gastfreundlich und hilfsbereit, schon bei kleinen Problemen wird bereitwillig zum Telefonhörer gegriffen, bis das Problem gelöst ist. Je weiter man nach Norden kommt, je rauer die Natur, um so herzlicher ist man willkommen. Zu den typischen Nationalgetränken/-gerichten zählt ohne Zweifel Whisky. Unzählige Brauereien wetteifern um den besten Whisky, die Rezepte streng geheim. Unterschiede gibt es in der Anzahl der Destillierstufen von single bis triple und Lagerzeiten von 3 bis 12 Jahren oder noch länger. Porridge, eine Mischung aus Haferflocken und Haferschleim, ist ein fester Bestandteil des schottischen Frühstücks. Er wird mit Milch und Wasser angerührt, erhitzt und mit Salz verfeinert. „Verweichlichte Engländer“ süßen ihn mit Zucker ... Zu guter Letzt zu erwähnen ist Haggis: bestehend aus gehacktem Schafsmagen und Innereien, mit Hafermehl gemischt und viel Pfeffer gewürzt. Früher wurden alle Zutaten in einem Schafsmagen gekocht, heute gibt es Haggis im Restaurant oder Supermarkt handlich abgepackt. Schottland hat für jeden etwas zu bieten: pulsierende Weltmetropolen wie Edinburgh und Glasgow, mit angesagten Diskotheken, Pubs, Konzerten locken Jung und Alt an. Städte, Kathedralen, Burgen und Schlös-



ser sind einmalig für Architektur- und Geschichtsinteressierte. Ruhe, Entspannung und Abgeschiedenheit von der menschlichen Zivilisation erfreut Wanderer in den Highlands oder an der Ost- und Westküste. Des Weiteren lohnt sich eine Erkundung der Orkney Island oder Shetlandinseln im Norden des Landes. Egal, ob man sich vom Charme der Städte verzaubern lässt oder die Einsamkeit in den Weiten der schottischen Natur genießt, Schottland ist auf jeden Fall einen Besuch wert. <<<